

Pressemitteilung

Fahrt des SPD-Kulturkreises nach Goslar und Quedlinburg



Schon traditionsgemäß hat der SPD Kulturkreis Lorsch im Mai zu einer Städtefahrt eingeladen. In diesem Jahr stand eine dreitägige Reise nach Norddeutschland mit den Zielen der Welterbestätten Goslar und Quedlinburg, so wie Wernigerode und Hann. Münden auf dem Programm.

Auf der Fahrt nach Goslar konnte noch ein Zwischenstopp in Hahnenklee eingelegt werden. Hahnenklee ist nicht nur als Wintersportort bekannt, sondern die einzigartige Stabkirche ist eine beliebte Sehenswürdigkeit. Diese Kirche ist nach norwegischem Vorbild ohne Nägel aus Holz gebaut und der Innenraum beeindruckt die Besucher durch die bedeutungsgeladenen Dekorationen.

../2

Für eine der Teilnehmerinnen der Reise war der Besuch dieser Kirche ein besonderes Erlebnis, denn sie wurde dort vor mehr als 50 Jahren konfirmiert.

In Goslar wurde den Lorschern Gästen bei einer Stadtführung die Stadt Goslar nähergebracht. Durch die berühmte Kaiserpfalz und die aufwendige Gestaltung der Bauwerke im gesamten Innenstadtbereich wird man Zeuge einer ehemals reichen Stadt. Begründet war der Reichtum durch einen florierenden Erzbergbau rund um den Rammelberg. Hier wurde über Jahrhunderte nicht nur Silber, sondern auch andere Erze wie Blei und Zink abgebaut. Auch bei dem Glockenspiel ist der Bergbau das Thema und mehrmals am Tag kann man die Geschichte des Bergbaus am Marktplatz ansehen.

Am zweiten Tag der Reise stand der Besuch der Welterbestadt Quedlinburg auf dem Programm. In Quedlinburg, gelegen in Sachsen-Anhalt, ist sichtbar wie die Stadt über Jahrhunderte hinweg gewachsen ist und wie die Menschen, die ihre Stadt lieben, mit Fingerspitzengefühl zu ihrer Erhaltung beitragen. Die in der Innenstadt vorhandenen etwa 2000 Fachwerkhäuser, nicht erst nach der Wende restauriert, sind so überwältigend, so dass es schwer fällt sich auf spezielle Häuser zu konzentrieren. Zwischen den engen Gassen und rund um den Schlossberg bekommen die geschichtlichen Fakten einen fast märchenhaften Charakter.

Auch Wernigerode, ein Nachbarort von Quedlinburg, verfügt ebenfalls über einen imposanten Bestand an Fachwerkhäusern. Hier wurde jedoch zu DDR-Zeiten kaum etwas restauriert, aber nach der Wende viel Geld in die Hand genommen, was aber nicht ausschließt, dass noch viel zu tun sein wird. Beide Städte, so waren sich die Teilnehmer der Reise einig, wären allein eine Reise wert gewesen.

Auf der Rückfahrt besuchte die Reisegruppe noch Hann. Münden. Hier war nicht nur der Geburtsort der Weser, der Zusammenfluss von Fulda und Werra das Ziel. Auch Hann. Münden verfügt über einen enormen Bestand an historischen Fachwerkhäusern so wie auch die anderen besuchten Städte.

Neben perfekt restaurierten Häusern war aber in Hann. Münden zu sehen, dass etliche Häuser leer stehen, nicht restauriert werden und zu Spekulationsobjekten geworden sind. Am Schluss der dreitägigen Reise, vorbereitet und moderiert von Brigitte Sander, zogen die Teilnehmer einvernehmlich das Fazit: die deutschen Welterbestätten sind alle ein extrem lohnendes Reiseziel.

Ω